

Kastanie

Arten: ca. 20 weltweit. In unseren Städten meist Rosskastanie (*aesculus hippocastanum*), seltener Esskastanie (*castanea sativa*)

Lebenserwartung: bis 300 Jahre (in der Stadt etwa 200 Jahre)

Höhe: ca. 25m

Merkmale Rosskastanie: Die ursprünglich aus dem Balkan stammende Rosskastanie begeistert uns in jedem Frühjahr mit ihren spektakulären Blüten. Die weißen Blüten keimen im April und Mai und stehen in Rispen zusammen. Diese färben sich auf den beiden obersten Kronblättern zum Zeitpunkt der Nektarproduktion für einen Tag lang gelb, nach erfolgter Bestäubung verfärben sie sich rot. Nur die gelben Blüten werden von den rotblinden Bienen und Hummeln angefliegen. Eine erwachsene Kastanie kann bis zu 1 Million Blüten tragen. Ab 15-20 Jahren bilden Kastanien ihre Früchte aus, die sehr zahlreich werden können und bei Kindern zum Basteln beliebt sind. Kastanien sind wichtige Nahrungsquelle für Insekten und Wildtiere. Ihre breite dichte Krone und starker Schattenwurf war früher ein Grund für die verbreitete Verwendung als Biergarten-Baum, so wurden die im Boden gelagerten Fässer kühl gehalten. Durch das Auftreten der Miniermotte werden heutzutage die Kronen der meisten Stadt-Kastanien allerdings schon ab Juni sehr licht und werfen weniger Schatten.

Umweltansprüche: Am besten eignen sich sonnige bis absonnige Bereiche und eher feuchte Böden. Kastanien sind sonst sehr anpassungsfähig, brauchen aber durch ihren ausladenden Wuchs viel Platz. Der Rosskastanie macht Hitze sehr zu schaffen –

durch steigende Temperaturen in Städten gerät sie leicht in Stress und wird anfälliger für Krankheiten und Schädlinge (Miniermotte). Die Frosthärte beträgt bis – 35 Grad Celsius. Die Trockenstressanpassung ist mäßig. Die Rosskastanie ist salz- und immissionsempfindlich, Problematisch für sie sind auch versiegelte Flächen und Bodenverdichtung. Starke Sonneneinstrahlung macht der jungen Kastanie zu schaffen, Stammschutz wird empfohlen. Die Rosskastanie wird den Belastungen der Stadt in Zeiten des Klimawandels wohl künftig nicht mehr gewachsen sein und durch andere Baumarten, wie z.B. Rotblühende Kastanie (*a. x carnea*) ersetzt werden.

Wurzeln: Anfangs entwickeln Rosskastanien eine Pfahlwurzel, die dann frühzeitig in ein Herzwurzelsystem übergeht. Bis 1,50 m tief. Erst mit 10-15 Lebensjahren bildet sich ein starkes Wurzelsystem aus. Es kann zu Bodenerhebungen kommen. Sehr stockausschlagfreudig.

Wasseraufnahme und -bedarf: Durch ihr starkes Wurzelsystem kann sich die Kastanie gut selbst versorgen. Jungbäume sollten jedoch gerade in der Hauptvegetationszeit mit viel Wasser versorgt werden, wenn kein Regen fällt. Staunässe sollte vermieden werden.

Krankheiten und Schädlinge: Der Rosskastanie macht besonders die Miniermotte zu schaffen, welche Löcher in das Blattwerk frisst. Die Folge ist eine Verbraunung der Blätter und frühzeitiger Laubabwurf. Durch zunehmende Wärme können die Miniermotten früh schlüpfen und teilweise drei Generationen pro Jahr ausbilden, sodass eine Bekämpfung sehr schwierig ist. Aufgrund der milden Winter sterben viele Motten gar nicht erst und stellen das ganze Jahr über eine Gefahr da. Betroffene Bäume werden geschwächt und sind anfälliger für Pilze und weitere Krankheiten.



Rosskastanie G.-Schwarz-Str. (Fotos Elke Thiess)

